

PRESSEMITTEILUNG  
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN  
Sperrfrist: 24. März 2025, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

# HCOB Flash PMI® Eurozone

## Anstieg der Industrieproduktion sorgt für leicht beschleunigtes Eurozone-Wirtschaftswachstum

### Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI<sup>(1)</sup> bei 50,4 (Februar: 50,2), 7-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 50,4 (Februar: 50,6), 4-Monatsstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion<sup>(4)</sup> bei 50,7 (Februar: 48,9), 34-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI<sup>(3)</sup> bei 48,7 (Februar: 47,6), 26-Monatshoch.

Datenerhebung: 12. - 20. März 2025

Die Eurozone verzeichnete im März zwar zum dritten Mal hintereinander Wachstum, insgesamt ging es jedoch erneut nur in Trippelschritten aufwärts. So beschleunigte sich das Plus gegenüber Januar und Februar nur geringfügig und blieb insgesamt weiter schwach. Die Industrieproduktion stieg erstmals seit zwei Jahren wieder und fand damit Anschluss an das Wachstum im Sektorservice. Beim Auftragseingang schlug hingegen erneut ein Minus zu Buche, während sich die Lage am Arbeitsmarkt stabilisierte. Gleichzeitig verlangsamte sich der Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise.

### Produktion und Nachfrage

Mit 50,4 Punkten nach 50,2 im Februar signalisierte der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI**, dass die Eurozone-Privatwirtschaft im März zum dritten Mal hintereinander geringfügig gewachsen ist. Immerhin erreichte der Index damit den höchsten Wert seit August 2024. Die aktuelle Umfrage basiert auf rund 85% der regulären Umfrage-Rückmeldungen.

Gestiegen sind im März sowohl die Industrieproduktion als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorservice. Die Industrieproduktion wurde erstmals seit zwei Jahren und so stark hochgefahren wie seit Mai 2022 nicht mehr. Bei den Dienstleistern fiel das vierte Geschäftswachstum in Folge allerdings schwächer aus als in den zurückliegenden drei Monaten.

Deutschland war weiter im Aufwind und vermeldete – nicht zuletzt dank der neuerlichen Ausweitung der Industrieproduktion – das stärkste Wirtschaftswachstum seit zehn Monaten. Frankreichs Wirtschaft schrumpfte hingegen den siebten Monat in Folge, allerdings nicht mehr ganz so stark wie im Februar. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern ging es zum 15. Mal hintereinander und auch erneut solide aufwärts.

Während die Wirtschaft den dritten Monat in Folge wuchs, schlug beim **Auftragseingang** zum zehnten Mal hintereinander ein Minus zu Buche, das fast genauso hoch ausfiel wie im Februar. Zwar vermeldeten beide Sektoren einen Rückgang, in der Industrie war er jedoch der schwächste seit Beginn der Auftragsflaute vor knapp drei Jahren. Das **Exportneugeschäft** schrumpfte genauso stark wie im Februar, als es mit der zweitniedrigsten Rate seit Mai 2022 zurückgegangen war.

### Beschäftigung

Da die Wirtschaftsleistung weiter zulegte, kam der seit August 2024 anhaltende Stellenabbau im März zum Erliegen. So stabilisierte sich die **Lage am Arbeitsmarkt** dank des beschleunigten Jobaufbaus bei den Dienstleistern und des verlangsamten Stellenabbaus in der Industrie weitgehend wieder. Während die Beschäftigtenzahlen in den beiden größten Volkswirtschaften des Euroraums Deutschland und Frankreich abermals sanken, stiegen sie in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern so rasant wie seit letztem Juni nicht mehr.

Die **Auftragsbestände** nahmen – wie bereits seit zwei Jahren – abermals ab, diesmal sogar wieder stärker als in den drei

Vormonaten.

## Preise

Nach fünfmonatiger Beschleunigung verlangsamte sich der Anstieg der **Einkaufspreise** im März und fiel nicht nur so schwach aus wie seit letztem November nicht mehr, er unterschritt auch seinen Langzeit-Durchschnittswert. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der mildere Kostenauftrieb bei den Serviceanbietern, wenngleich er hier noch immer stark war. Im verarbeitenden Gewerbe fiel er hingegen gedämpft und so schwach aus wie zuletzt im August 2024.

Der Anstieg der **Verkaufspreise** verlangsamte sich ebenfalls, und zwar auf den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn. Im Sektors wurden die Angebotspreise nicht mehr ganz so stark angehoben wie zuletzt, in der Industrie stiegen die Verkaufspreise erstmals seit sieben Monaten wieder. In Deutschland legten die Verkaufspreise mit abgeschwächter Rate zu, in Frankreich und in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern blieben sie gegenüber Februar unverändert.

## Lagerhaltung und Lieferketten

Dank erster Anzeichen für einen Aufschwung in der Industrie wurde die **Einkaufsmenge** hier mit der niedrigsten Rate seit August 2022 reduziert. Die Bestände an **Vormaterialien** und **Fertigwaren** sanken hingegen ein weiteres Mal. Die **Lieferzeiten** verkürzten sich zum zweiten Mal in Folge, und zwar so stark wie seit neun Monaten nicht mehr.

## Ausblick

Da der Ausblick sowohl in der Industrie als auch im Sektors nicht mehr ganz so optimistisch ausfiel wie zuletzt, gaben die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** im März zum zweiten Mal hintereinander nach und landeten auf dem tiefsten Wert seit letztem November, womit auch der Langzeit-Durchschnittswert unterschritten wurde. In Frankreich waren die Wachstumsaussichten pessimistisch, in Deutschland hingegen stieg der Grad an Optimismus gegenüber Februar. Trotz leichter Abschwächung gegenüber dem Vormonat herrschte in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern erneut starke Zuversicht bezüglich der Konjunkturentwicklung vor.

## Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

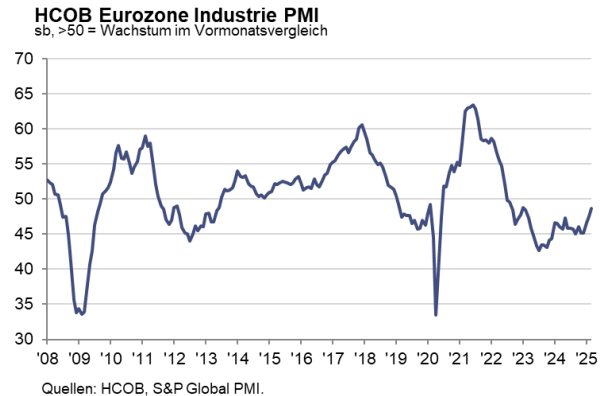
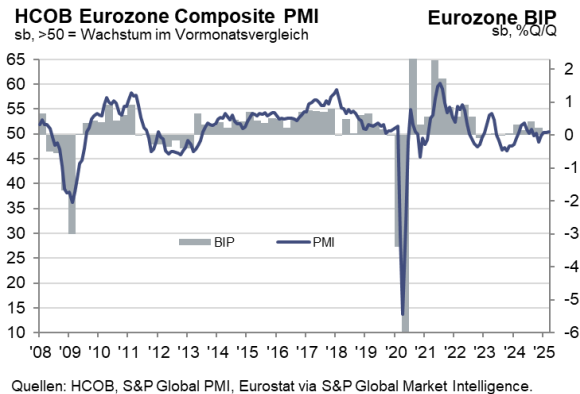
*“Pünktlich zum Frühlingsbeginn können wir vielleicht die ersten grünen Triebe in der Industrie sehen. Zwar handelt es sich nur um einen einzigen Monatswert, aber es ist dennoch bemerkenswert, dass die Hersteller ihre Produktion zum ersten Mal seit März 2023 ausgeweitet haben. Ermutigend ist auch, dass der Indexwert drei Monate in Folge gestiegen ist. Dies wird durch einen deutlich schwächeren Rückgang bei den Auftragseingängen und der Beschäftigung ergänzt. Man könnte diese Entwicklung etwas relativieren, indem man argumentiert, dass es der durch die vorübergehende Zollbedrohung ausgelöste Importboom aus den USA ist, der die Verbesserung vorangetrieben hat. Angesichts des Willens Europas, massiv in Verteidigung und Infrastruktur zu investieren – in Deutschland wurde erst letzte Woche ein entsprechendes historisches Konjunkturpaket verabschiedet – scheint die Hoffnung auf eine nachhaltigere Erholung jedoch begründet zu sein.*

*Die Preisentwicklung im Dienstleistungssektor, die von der EZB sehr genau beobachtet wird, wird von den Tauben unter den Währungshütern positiv aufgenommen worden sein. Sowohl die Kosten als auch die Verkaufspreise stiegen im Vergleich zu den letzten Monaten deutlich langsamer an. Die geringere Inflation der Einkaufspreise deutet auf einen nachlassenden Lohndruck hin, die ein wichtiger Bestandteil der Kosten im arbeitsintensiven Dienstleistungssektor sind. Im verarbeitenden Gewerbe bleiben die Preissteigerungen sowohl beim Verkauf als auch beim Einkauf moderat, was durch sinkende Energiekosten begünstigt wird. Allerdings hat die EZB noch zahlreiche Risiken auf dem Radar, wie etwa mögliche Vergeltungszölle der USA, Maßnahmen zur Eindämmung von Warenexporten aus China und höhere Lebensmittelpreise aufgrund extremer Wetterbedingungen. Diese Faktoren, gepaart mit der allgemeinen Unsicherheit, lassen einige EZB-Mitglieder zögern, die Zinsen zu aggressiv zu senken.*

*Interessanterweise hat Deutschland im März seinen wichtigsten europäischen Handelspartner Frankreich sowohl bei der Produktionsleistung als auch bei der Dienstleistungsaktivität übertroffen. Wenn wir jedoch die letzten zwei Jahre betrachten, ist die französische Industrie seit Anfang 2023 nur um etwa 1% geschrumpft, die deutsche dagegen um etwa 8%. In dieser Hinsicht hat Deutschland noch viel Aufholpotenzial.*

*Die Geschäftserwartungen sind im Dienstleistungssektor weit unterdurchschnittlich und im verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich, was angesichts der Herausforderungen, mit denen Unternehmen angesichts drohender Zölle, geopolitischer Spannungen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Geldpolitik konfrontiert sind, nicht verwunderlich ist. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass Europa die Gelegenheit beim Schopfe packt und mehr Einigkeit in Bezug auf Reformen, Verteidigungsausgaben und die Vollendung der Kapitalmarktunion zeigt, um nur einige Dinge zu nennen. Dies könnte ein klares Signal dafür sein, dass die Position Europas als wichtiger Wirtschaftsstandort in den kommenden Jahren gestärkt werden wird.“*

- Ende -



## Kontakte

### Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia  
Chefökonom  
T: +49 160 9018 0792  
[cyrus.delarubia@hcob-bank.com](mailto:cyrus.delarubia@hcob-bank.com)

Katrin Steinbacher  
Leitung Pressestelle  
T: +49 40 3333 11130  
[katrin.steinbacher@hcob-bank.com](mailto:katrin.steinbacher@hcob-bank.com)

### S&P Global Market Intelligence

Andrew Harker  
Economics Director  
T: +44-1491-461-061  
[andrew.harker@spglobal.com](mailto:andrew.harker@spglobal.com)

Corporate Communications  
[press.mi@spglobal.com](mailto:press.mi@spglobal.com)

## Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. April 2025, die zum Sektorservice und Composite-Index am 3. April 2025 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI® (Purchasing Managers' Index™, Einkaufsmanagerindex™, EMI™) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI <sup>1</sup>	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI <sup>3</sup>	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup>	0,1	0,3

Der Purchasing Managers' Index™ (PMI®) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter [economics@spglobal.com](mailto:economics@spglobal.com) erhältlich.

### Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

### Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

### S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilssektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2025 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com)

### Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

[www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html](http://www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html)

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [press.mi@spglobal.com](mailto:press.mi@spglobal.com) Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

### Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder

unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.